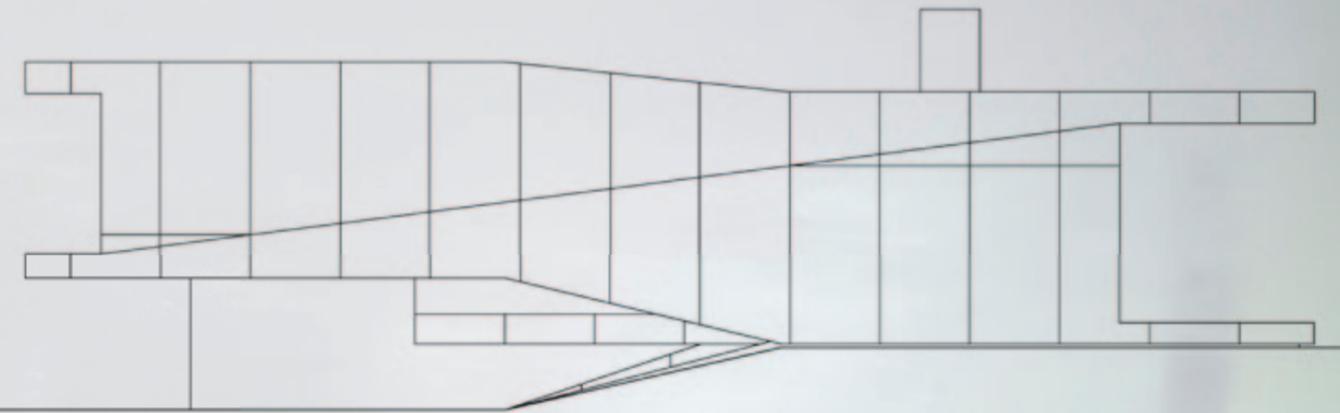


# SCHÖN ABGEHOBEN

Für seinen Bruder und dessen Familie hat der Architekt Jan Kinsbergen im schweizerischen Langenthal ein Haus geschaffen, das scheinbar über dem Boden schwebt und sich ganz und gar nach innen öffnet

TEXT KLAUS MEYER FOTOS CHRISTIAN GRUND

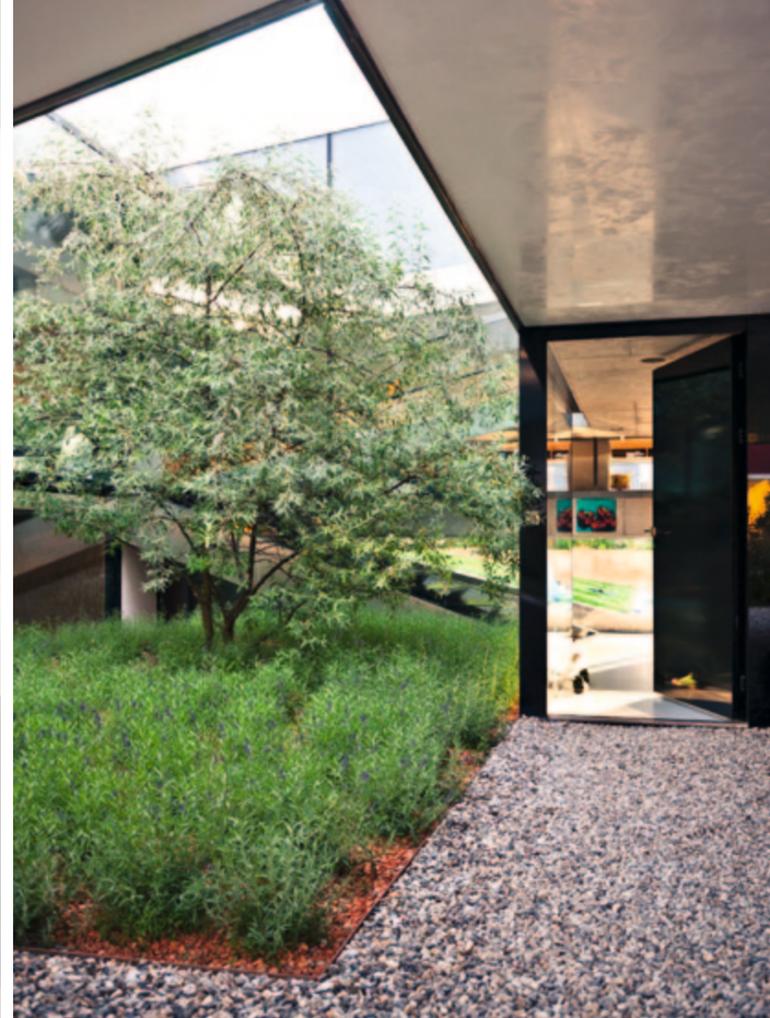


Der mit Aluminiumplatten verkleidete Baukörper ragt weit über eine Böschung. An den Seiten vollkommen geschlossen, gewähren Glasflächen an den Fronten tiefe Einblicke.



# SCHAUBÜHNEN

Die **Terrasse** zwischen Sockel und Vordach ist integraler Bestandteil der Architektur. Vorspringende Geschossdecken gliedern auch die **Hof-Fassade**. Unter dem Schlaftrakt im Obergeschoss liegt das gläserne **Entree**. Der überdachte Platz vor der Eingangstür grenzt an den begrünten Hof, der im Hausinneren von Glaswänden eingefasst wird. Der Kamin trennt den **Essplatz** vom Wohnbereich.





## FREIRÄUME

Kochen, essen, sich entspannen und toben: Der **Wohnraum**, der sich sowohl zum Innenhof als auch zur Terrasse öffnet, ist für alles gut. Über eine **Rampe** gelangt man auf den Flur, von dem die Schlaf- und Kinderzimmer abgehen. Der „**Guckkasten**“ am Ende des Gangs dient als Gäste- und Fernsehzimmer. Das **Elternschlafzimmer** mit frei stehender Badewanne geht nach vorn zum Hof hinaus.



**BESTE WOHLNAGE**, würde ein Makler sagen. Und es stimmt ja. Die Siedlung liegt am Rand des mittelschweizerischen Städtchens Langenthal; bis zur Kuhweide sind es nur ein paar Schritte, und gleich dahinter rauschen die Wälder. Im Viertel selbst geben adrette Giebelhäuser, gepflegte Rasenflächen und akkurat geschnittene Tuyahecken den Ton an. Nichts deutet auf den Hecht in diesem gutbürgerlichen Karpenteich hin. Noch die Zufahrt, die von der Quartiersstraße abzweigt und an einem braven Klinkerbau entlangführt, lässt nichts ahnen. Erst am Ende zeigt er sich, der langgestreckte, ganz mit silbrig schimmernden Aluminiumschuppen verkleidete Baukörper.

Die Haut mag tatsächlich an einen Fisch erinnern, der Form nach gleicht das Haus jedoch eher einem Brückenglied, das auf dem erhöhten Teil des annähernd quadratischen Grundstücks aufliegt und ungeheuer weit über eine Böschung vorkragt. Fast scheint es, als hinge mehr als die Hälfte des Volumens schlicht und einfach in der Luft. Erst bei näherem Hinsehen bemerkt man, dass die Brücke nicht ganz ohne Pfeiler auskommt: Der Glaskasten unter dem vorspringenden Hausteil, der das Entree birgt, hat einen Betonkern – er trägt einen Teil der Last. Trotzdem wirkt die Konstruktion äußerst gewagt. „Was die Statik anbelangt, sind wir an die Grenze des Möglichen gegangen“, erzählt der Architekt Jan Kinsbergen, der das Haus für seinen Bruder und dessen Familie entworfen hat.

**BAUHERREN WIE THOMAS UND GABI KINSBERGEN** sind der Traum eines jeden Architekten. Abgesehen von einigen wenigen Forderungen ans Raumprogramm ließen sie ihren Bruder und Schwager einfach machen. Und der Mann, der fünf Jahre bei Steven Holl in New York gearbeitet hat, bevor er 2002 sein eigenes Büro in Zürich gründete, wusste auch etwas mit seiner Freiheit anzufangen. ▶





Wie ein **Brückenglied** streckt sich das Gebäude in die Luft, gestützt lediglich auf einen Betonkern im Entree. Die Seitenansicht lässt von der Freiheit und Großzügigkeit im Inneren kaum etwas ahnen.

▷ Den gebauten Kontext, den Karpfenteich, blendete er bewusst aus. Er habe „kein weiteres Klötzchen auf die Wiese stellen wollen“, überhaupt habe ihm kein „Bild von einem Haus“ vorgeschwebt. Jan Kinsbergen interessiert sich nicht für Stilfragen, sondern für Struktur und Raum. „Letztlich“, sagt er, „ist dies ein Ein-Raum-Haus, von dem nur die Schlaf- und Kinderzimmer abgetrennt sind.“

Wer einen Eindruck von diesem Raum gewinnen will, braucht nicht mal die Haustür zu öffnen. Auf dem Vorplatz unter der Brücke, der nebenbei auch als Carport dient, steht man schon mittendrin.

Während nämlich die unbefensterten Alu-Fassaden im Osten und Westen jeglichen Einblick verwehren, zeigt sich das Haus hier – dank eines verglasten Innenhofs – vollkommen transparent. Rechts vom Atrium liegt die Treppe, die vom Entree zur Wohnebene hinaufführt. Dort oben kann man der Familie beim Kochen, Essen, Arbeiten und Sich-Entspannen zuschauen. Bis zur Terrasse vor der Gartenfassade im Süden reicht der Blick.

**WO DER RAUM SICH NICHT MIT GLASFRONTEN** nach innen oder außen öffnet, demonstriert Sichtbeton konstruktive Notwendigkeiten: „Die zwei geschlossenen Seitenwände aus vorgespanntem Beton bilden zusammen mit einer einzigen Querwand, die den Wohnraum vom Schlafrakt trennt, die Tragstruktur“, sagt der Architekt.

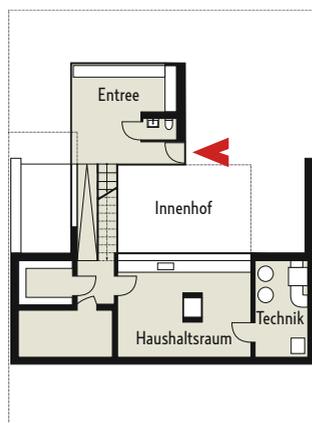
Zu den abgeschiedenen Räumen im „schwebenden“ Hausteil gelangt man von der Wohnebene aus über eine Rampe. Diese führt zunächst auf einen zum Innenhof hin verglasten Gang, an dem zwei Kinderzimmer sowie das Elternschlafzimmer mit integriertem Bad liegen. Eine besondere Stellung im Raumgefüge nimmt das Gäste- und Fernsehzimmer am Ende des Gangs ein. Mit seinen zwei Glaswänden ist es zwar räumlich von der Wohnebene getrennt, nicht aber visuell. Wie auf dem Vorplatz hat man auch hier alles im Blick: die Sitzcke vor dem Kamin, den langen Esstisch und den Küchentresen – vor allem aber die Ölweide im Innenhof. Mit dem Baum hat sich die Familie Kinsbergen ein Stück Natur buchstäblich ins Haus geholt. Er steht im Fokus, die Architektur mit ihrer waghalsigen Konstruktion bildet lediglich den Rahmen für das lebendige, jahreszeitlich wechselnde Bild.

Garten, Rasen, Freisitze? Eigentlich nicht nötig. Das Haus genügt sich selbst. Und die Familie fühlt sich ausgesprochen wohl darin. „Seit wir hier wohnen“, sagt Gabi Kinsbergen, „haben wir kaum noch das Bedürfnis, auszugehen.“ Ihr Schwager hätte das Terrain hinterm Haus lieber mit Bäumen bepflanzt. Der Rasen vor der Terrasse ist ein Zugeständnis an die Kinder – und das soziale Klima im Karpfenteich. ○

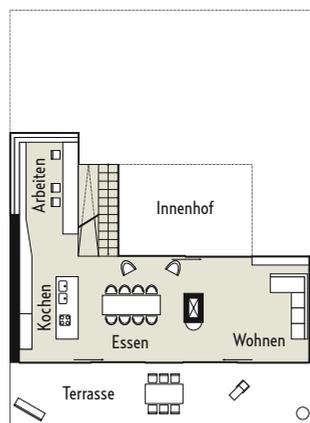
## JAN KINSBERGEN HAUS KINSBERGEN, LANGENTHAL/SCHWEIZ

**Architekt:** Jan Kinsbergen, Feldstrasse 133, CH-8004 Zürich, Tel. +41-43-960 0580, [www.jankinsbergen.ch](http://www.jankinsbergen.ch) **Baubeginn:** 2008 **Fertigstellung:** 2009 **Wohnfläche:** 315 m<sup>2</sup> **Grundstücksgröße:** 1400 m<sup>2</sup> **Baukosten:** 1 000 000 Euro **Bauweise:** massiv, vorgespannter Ortbeton **Fassade:** Aluminiumplatten **Dach:** Kiesklebedach

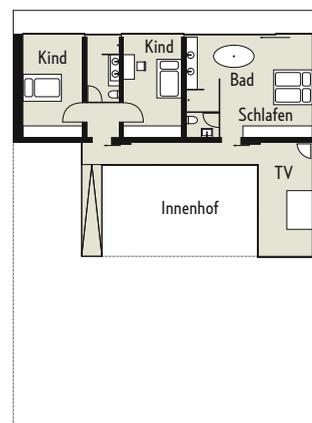
**Raumhöhe:** 2,20–3,10 m **Decken- und Wandoberfläche:** Sichtbeton, Stucco lustro, Sperrholz, Pinie **Fußboden:** Hartbeton **Jahresheizwärmebedarf (Q<sub>h</sub>):** 83 kWh/m<sup>2</sup>a **Spezifischer Transmissionswärmeverlust (HT-Wert):** 37 W/m<sup>2</sup>K



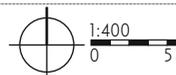
Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss



UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER [WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISS](http://WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISS)

MÖBEL UND HERSTELLERADRESSEN AUF SEITE 134